

**neue Definition
 geringwertiger
 Wirtschaftsgüter**

**Vermögensaufbau in
 Deutschland**

**Riester-Vorsorge:
 Höchste Förderstufe**

**Musterdepot:
 37,58%
 seit 31.12.2004**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Rückschau auf die Themen und Schlagzeilen des Jahres begleitet uns in diesen Tagen. Wenn ich mich auf den Bereich Wirtschaft / Finanzen konzentriere, fallen mir – wie vermutlich sehr vielen unter Ihnen – als erstes die Krise an den internationalen Kreditmärkten, das Wort „Subprime“ und die Schlagzeilen ein, in die die SachsenLB, die WestLB, die IKB und jetzt auch noch die UBS geraten sind. Ob die Stärke des Euro im Vergleich zum Dollar positiv oder negativ zu sehen ist, wird sicherlich – je nach Marktposition als Importeur oder Exporteur – unterschiedlich bewertet. 2007 hat aus meiner Sicht aber auch unstrittig positive Aspekte. So hat der DAX von rd. 6.600 Punkten zu Jahresanfang kommend erstmals die 8.000-er Marke durchbrochen und sich – nach einer Abschwächung im August / September und November – jetzt wieder nahe der 8.000-Punkte eingependelt. Ob und wie diese Entwicklung weitergeht, ist sicherlich eine spannende Frage. Ebenso spannend ist die Frage nach den praktischen Auswirkungen einiger gesetzlicher Neuerungen (Versicherungsvermittler-Richtlinie, Versicherungsvertragsgesetz, MiFiD) und nicht zuletzt der Unternehmensteuerreform 2008.



In diesem Sinne entspannende Festtage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2008.

K.-J. Fehrenmann

**Zitterpartie beendet:
 Globalzession ist insolvenzfest**

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass die Abtretung aller künftigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Globalzession) als kongruent und damit grundsätzlich als insolvenzfest anzuerkennen ist (Urteil v. 29. Nov. 2007, Az.: IX ZR 30/07). Damit wird eine Entscheidung des Landgerichts Berlin (LG) bestätigt und eine über zwei Jahre dauernde Zitterpartie für Banken um die Wirksamkeit einer vor allem von Mittelständlern eingesetzten und seit langem anerkannten Kreditsicherheit beendet. Die Rechtsunsicherheit über die Anfechtbarkeit dieser Kreditsicherung entstand am 8. April 2005 mit einem Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Karlsruhe (Az.: 14 U 200/03). Es bewertete die

Globalzession als inkongruent. Das hätte für die Kredit gebende Bank die fatale Konsequenz gehabt, dass die Globalzession in der Insolvenz vom Insolvenzverwalter regelmäßig angefochten und die Auskehr der von der Bank eingezogenen Forderungen verlangt würde, soweit die abgetretenen Forderungen innerhalb der letzten drei Monate vor dem Insolvenzantrag entstanden sind. Genau diese Forderungen bilden jedoch meist den werthaltigen Teil des Forderungsbestandes. Die Banken haben umgekehrt darauf hingewiesen, dass eine Kreditvergabe in vielen Fällen nicht oder nur noch zu deutlich teureren Konditionen möglich gewesen wäre, wenn sich die Rechtsprechung des OLG Karlsruhe weiter durchgesetzt hätte.

**Unternehmen stabil
 wie lange nicht**

Die Insolvenzanfälligkeit der deutschen Unternehmen hat sich laut Creditreform verringert. Der Creditreform Risiko Indikator (CRI, Maß für Insolvenzrisiko) ist im 3. Quartal 2007 im Vergleich zum Vorquartal um 0,04 auf 2,12 gesunken. Damit weisen 212 von 10.000 Unternehmen ein so genanntes Negativmerkmal, etwa einen massiven Zahlungsverzug oder Insolvenzantrag, auf. Zudem hat sich das Zahlungsverhalten verbessert. Die mit der ausstehenden Summe gewichtete Überfälligkeit einer Rechnung, verringerte sich laut Creditreform binnen eines Jahres um ca. 1 Tag auf 12,9 Tage. Die durchschnittliche Kreditwürdigkeit der Unternehmen bleibt im 3. Quartal 2007 unverändert (durchschnittlicher Bonitätsindex für die knapp 3,6 Mio. Unternehmen: 258).

2/3 aller Unternehmen in Deutschland nutzen Leasing

Mit einem Wachstum von 9,5% erzielt die Leasing-Branche 2007 ein Neugeschäftsvolumen von € 57,4 Mrd.. Mit über 1,5 Millionen neuen Leasing-Verträgen realisieren rund 2/3 aller Unternehmen in Deutschland ihre Investitionen über Leasing, die Mehrzahl davon stammt aus dem Mittelstand. Erstmals erlangt das Mobilien-Leasing ein Neugeschäftsvolumen von € 50,3 Mrd. und damit ein Plus von 12,0%, während die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen nach Schätzungen des ifo-Institutes für Wirtschaftsforschung um 8,2% steigen.

Ein besonders dynamisches Wachstum ist bei Produktionsmaschinen zu beobachten (+20% ggü. Vj.). Aber auch das Leasing von PKW und Nutzfahrzeugen ist um rund 10% gewachsen, was vor allem auf die gute Entwicklung bei den Nutzfahrzeugen zurückzuführen ist.

Im Gegensatz zum Mobilien-Leasing fällt 2007 nach zwei guten Jahren das Immobilien-Leasing um 4,8% (Neugeschäftsvolumen von € 7,1 Mrd.). Vor allem das Leasing von Handelsobjekten (Supermärkte, Einkaufszentren, Warenhäusern) sowie von Geschäfts- und Bürogebäuden ist rückläufig, während das Leasing von Produktionsgebäuden sowie kompletter Produktionsanlagen stabil bleibt. Die Mehrzahl der Kunden stammt aus dem Dienstleistungssektor (31,3%), gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe (23,3%). Auf Platz 3 und 4 sind Unternehmen aus Verkehr- und Nachrichtentechnik (12,8%) bzw. dem Handel (11,1%). Der Anteil der privaten Haushalte ist weiter leicht rückläufig und liegt bei 8,1 %.

Trotz der guten Ergebnisse 2007 sorgt sich die Leasing-Branche aufgrund der Unter-

nehmensteuerreform 2008 und sieht Belastungen auf die Leasing-Wirtschaft zukommen. Der Gesetzgeber hat die Problematik zwar erkannt, aber das Bundesfinanzministerium hat bisher erst mit einem Regulierungsvorschlag zum Abbau von Wettbewerbsverzerrungen Benachteiligungen gegenüber Kreditinstituten reagiert: Für die Gewährung des so genannten Bankenprivileges bei der Gewerbesteuer sollen die Leasing-Unternehmen der Bankenaufsicht unterstellt werden. Dies lehnt die Leasingbranche ab, da gerade kleine mittelständische Leasing-Gesellschaften aufgrund des hohen Verwaltungsaufwandes vom Markt verdrängt würden. Der BDL-Präsident fordert vom Gesetzgeber eine Lösung, die für alle Leasing-Gesellschaften unabhängig von ihrer Unternehmensgröße und ihrem Eigentümerhintergrund die gleichen Wettbewerbsbedingungen bietet.

ab 01.01.2008: neue Definition der geringwertigen Wirtschaftsgüter

Ab 2008 gelten für Wirtschaftsgüter neue Wertgrenzen und Vorschriften für die Kontierung. Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) lassen sich nicht mehr wie gewohnt bis zur Höhe von € 410 netto im Anschaffungsjahr voll absetzen.

Von € 0 bis € 150: Anschaffungen bis zu einem Nettowert von € 150 sind sofort als Betriebsausgabe absetzbar. Es besteht prinzipiell keine Aufzeichnungspflicht im Anlagenverzeichnis - es sei denn, es handelt sich um eine Erstaussstattung (z.B. Werkzeug, Geschirr) oder nachträgliche Erweiterungen (z.B. Festplatte, Arbeitsspeicher).

Zwischen € 150 und € 1.000: Innerhalb dieser Preisgrenze unterliegen Wirtschaftsgüter

der Poolbewertung, sofern sie selbstständig nutz- und bewertbar sind und dem Betrieb längerfristig dienen. Sie bilden einen jahresbezogenen Sammelposten, der über fünf Jahre mit jeweils 20% abgeschrieben wird. Die tatsächliche Nutzungsdauer oder das Ausscheiden eines Wirtschaftsgutes bleiben unberücksichtigt.

Über € 1.000: Anschaffungen in dieser Höhe gelten als langlebige Wirtschaftsgüter. Sie werden über die Nutzungsdauer verteilt abgeschrieben. Hierbei legt der Fiskus die amtlichen AfA-Tabellen zu Grunde. Allerdings darf das ab 1. Januar 2008 angeschaffte Wirtschaftsgut nur noch linear abgeschrieben werden.

Vermögensaufbau in Deutschland hinkt hinterher

Das Vermögen deutscher Privathaushalte hat sich im Jahr 2006 weiter erhöht. Dennoch liegen die Pro-Kopf-Vermögen hinter denen der USA, der EU 15 oder auch Japans zurück. Das gilt sowohl bezüglich Geld- als auch Sachvermögen. Der in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren unterdurchschnittliche Anstieg der Geld- und Sachvermögen geht zum einen auf die relativ schwache Einkommensentwicklung mit verhaltenem Wachstum des Sparvolumens zurück. Zum anderen sind aber auch die Renditen in Deutschland geringer ausgefallen als im Ausland, heißt es im Vermögensreport 2007, den die Dresdner Bank Ende Oktober veröffentlicht hat.

Deutsche Haushalte verfügen derzeit über ein Gesamtvermögen von rund € 125.200 pro Kopf. Dies ist eine Steigerung gegenüber 1997 um 25%. Amerikaner kommen auf € 174.700 Euro (+59% ggü. 1997), und in Japan sind es € 131.000 (-5,9 % ggü. 1997).

Die Vermögensstruktur in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren von

Immobilien- hin zu Geldvermögen entwickelt. Beim Geldvermögen ist ein relativ hoher Anteil Bankeinlagen und Renten, dafür ein relativ geringer Anteil Aktien festzustellen. Im internationalen Vergleich bevorzugen die Deutschen konservative, relativ sichere Anlagen. Der Preis der Sicherheit ist eine relativ geringe Rendite. Im Vergleich zu den USA ist die Realrendite des deutschen Geldvermögens in den vergangenen 15 Jahren um rund 1,3 %-punkte niedriger gewesen. Um ihre Spar- und Vermögensziele zu erreichen, hat die Bevölkerung infolgedessen mehr Konsumverzicht leisten müssen. Während Investoren in den USA im Zeitraum von 1991 bis 2006 jährlich eine Rendite von real 3,6% erzielten, waren es im gleichen Zeitraum bei den Deutschen nur 2,3%. Im internationalen Vergleich besteht also Optimierungsbedarf bei der Portfoliostruktur. Das Ziel einer höheren Rendite könnte unter anderem durch eine verstärkte Anlage in Aktien, Aktienfonds und Zertifikaten erreicht werden. Anleger sollten deshalb ihr Portfolio regelmäßig überprüfen.

Deutsche Verbraucherpreise steigen schneller

Das Statistische Bundesamt hat aufgrund der ermittelten endgültigen Verbraucherpreisentwicklung für November 2007 mitgeteilt, dass die jährliche Inflationsrate deutlich gestiegen ist.

Die Inflation kletterte auf 3,1%, nach 2,4% im Oktober 2007 und 1,5% im November 2006. Die jährliche Teuerung hat damit erstmalig seit Januar 1994 wieder die Drei-Prozent-Marke überschritten.

Ohne Einrechnung der Preisentwicklung der Energieprodukte (Haushaltsenergie und

Kraftstoffe) hätte die Teuerungsrate im November 2007 niedriger gelegen, nämlich bei 2,2%.

Auf Monatssicht erhöhten sich die Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte um 0,5%, während sie im Vormonat um 0,2% gestiegen und im Vorjahresmonat um 0,1% gefallen waren.

Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,3 % und im Vergleich zum Vormonat um 0,5 % erhöht.

Riester-Vorsorge: ab 2008 höchste Förderstufe

Immer mehr Menschen nutzen die Riester-Vorsorge, um eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen. Der Staat fördert dies unter anderem, indem er Zulagen zahlt. Ab 2008 gilt die höchste Förderstufe: Die Grundzulage wird dann von € 114 auf € 154 und die Kinderzulage für jedes Kind von bisher € 138 auf € 185 pro Jahr erhöht.

Um in den vollen Genuss der angehobenen Zulagen zu kommen, muss jeder berechnete

Vorsorgesparer, der einen Riester-Vertrag abgeschlossen hat, aber auch einen erhöhten Mindestbeitrag leisten. Dieser betrug bisher 3% der im Vorjahr erzielten beitragspflichtigen Einnahmen. Im nächsten Jahr steigt er auf 4% der Einnahmen.

Wer den Mindestbeitrag nur teilweise bezahlt, bekommt die Zulagen entsprechend dem Verhältnis der gezahlten Altersvorsorgebeiträge zum Mindestbeitrag gekürzt.

Sozialversicherungsfreiheit: Eine gute und eine schlechte Nachricht

Zuerst die gute Nachricht: Die Sozialversicherungsfreiheit für Beiträge aus der Umwandlung von Brutto-Entgelt zu Gunsten einer betrieblichen Altersvorsorge bleibt unbefristet über den 31.12.2008 hinaus erhalten.

Und jetzt die schlechte Nachricht: Ab Januar 2008 gelten in der gesetzlichen Kranken-, Pflege- sowie Renten- und Arbeitslosenversicherung neue Beitragsbemessungsgrenzen für die Versicherungspflicht. Das Einkommen, bis zu dem Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung gezahlt werden müssen, steigt für alte und neue Bundesländer einheitlich auf jährlich € 43.200

(2007: € 42.750). Einkommen, das darüber hinausgeht, wird nicht mehr mit Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen belastet. Arbeitnehmer, die sich privat kranken versichern wollen, müssen ab Januar mindestens € 48.150 jährlich in den letzten drei Jahren verdient haben, um aus der gesetzlichen in eine private Krankenversicherung wechseln zu können.

Als Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie in der Arbeitslosenversicherung wurden für die alten Bundesländer € 63.600 pro Jahr (2007: € 63.000) festgesetzt. In den neuen Bundesländern sinkt der Beitrag um € 600 auf € 54.000 pro Jahr.

Investmentfonds: EFM-Musterdepot

Zum 31.12.2004 hatten wir € 50.000,- in einem Depot mit ausgewogener Strategie angelegt. Wie Sie der Spalte Kaufdaten entnehmen können, haben wir in 2006 und 2007 jeweils nur wenige Transaktionen vorgenommen. Trotz oder vielleicht auch wegen der wenigen Transaktionen ist es uns gelungen, in 2007 bisher eine Performance von 6,35% und seit Anlagebeginn eine Performance von 37,58% zu erwirtschaften und damit die Benchmark (24,30%) deutlich zu schlagen. Nähere Einzelheiten zur Historie unseres Musterdepots können Sie auch unserem Newsletter-Archiv im Internet entnehmen.

Name	Anlagesegment	ISIN	Kaufdatum	aktueller Depotwert (14.12.2007)	Fonds-Performance seit Kauf	Fonds-Performance 01.01.-14.12.2007
Templeton Growth (Euro) Fund Class A (acc)	Aktien weltweit Standardwerte	LU0114760746	31.12.04	6.119,54 €	22,39 %	-7,06 %
Fidelity European Growth Fund	Aktien Europa Standardwerte	LU0048578792	31.12.04	8.080,76 €	61,62 %	5,98 %
JPMF Europe Equity A – E	Aktien Europa	LU0053685029	31.12.04	7.368,29 €	47,37 %	-6,77 %
Vitruvius Japanese Equity	Aktien Japan	LU0117772284	02.04.07	1.805,58 €	-9,04 %	-8,53 %
HSBC GIF BRIC Freestyle M2D	Aktien Brasilien, Rußland, Indien, China	LU0214875626	02.01.06	4.347,12 €	73,88 %	33,91 %
Aktienfonds gesamt				27.721,29 €		
cominvest Total Return Protect	Wertsicherungsfonds Protektniveau: 100%	LU0172205352	02.04.07	3.026,72 €	0,89%	1,64 %
UBS Dynamic Floor 95%	Wertsicherungsfonds Protektniveau: 95%	LU0082941609	02.04.07	2.980,23 €	-0,66 %	0,07%
Allianz dit-Euro Protect Dynamik Plus	Wertsicherungsfonds Protektniveau: 90%	LU0169405262	02.04.07	3.107,54 €	0,96 %	4,43 %
Wertsicherungsfonds gesamt				9.114,49 €		
cominvest Adireth	Renten steueroptimiert	DE0009769554	02.04.07	3.212,98 €	-1,14 %	-0,14 %
Allianz-dit Laufzeitfonds Ex. 1/2009	Renten steueroptimiert	LU0258573137	02.04.07	3.309,19 €	1,82 %	2,20 %
Pioneer TotalReturn *	Renten Total-/Absolute Return	LU0149168907	02.01.06	3.339,97 €	2,42 %	0,47 %
Julius Baer Absolute Return Bond Fund B (t)	Renten Total-/Absolute Return	LU0186678784	02.01.06	3.501,71 €	7,38 %	5,97 %
Rentenfonds gesamt				13.363,85 €		
Open End Index Zertifikat auf Gold /US\$	Indezertifikat	DE000CB24589	02.01.06	3.589,37 €	43,57 %	22,65 %
Pioneer-Aktien-Rohstoffe*	Aktien weltweit Rohstoffunternehmen	DE0009779884	31.12.04	4.778,89 €	91,16 %	28,88 %
Matterhorn-Index-Hedge Zertifikat	Hedgefonds	DE0008060443	02.01.06	10.222,67 €	31,72 %	18,22 %
Alternative Investments gesamt				18.590,93 €		
Anlagesumme				68.790,56 €		
Performance des Depots seit 01.01.2007 / (Benchmark seit 01.01.2007)				6,35 %	(2,31 %)	
Performance des Depots seit 31.12.2004 (Beginn) / (Benchmark seit 31.12.2004)				37,58 %	(24,30 %)	

* frühere Fondsgesellschaft Activest ist von Pioneer Investments übernommen worden, insofern Namensänderung

** Benchmark = 25% MSCI / 25% EURO-STOXX / 25% ML Global Government Bond Index / 25% REX

Darstellung ohne Ausgabeaufschläge

Bitte beachten Sie, dass eine Anlage analog dieses Musterdepots nicht unbedingt Ihrer persönlichen Risiko- und Anlagestrategie entsprechen muss und eine persönliche Beratung nicht ersetzen kann. Außerdem bieten in der Vergangenheit erzielte Renditen keinerlei Garantie für die zukünftige Entwicklung.

JAMESTOWN Co-Invest 5 im Überblick

„Kaufen – Mehrwert schaffen – Verkaufen“ ist das Konzept von JAMESTOWN Co-Invest 5. Der Fonds heißt Co-Invest, weil JAMESTOWN sich ebenfalls mit \$ 20 Mio. beteiligt. Hiermit besteht für private Anleger in Deutschland die Möglichkeit, gemeinsam mit JAMESTOWN an attraktiven Investitionschancen in US-Immobilien zu partizipieren.

Ab sofort können Anleger Anteile an dem neuen geschlossenen US-Immobilien Private Equity Fonds JAMESTOWN Co-Invest 5 zeichnen.

Die Vorteile in Kürze:

- breit diversifiziertes Immobilien-Portfolio in den USA, der größten Volkswirtschaft der Welt, mit stabilem politischen, rechtlichen und steuerlichen Umfeld
- Partizipation an Investitionen in Wachstumsregionen mit überdurchschnittlichem Bevölkerungszuwachs und nachhaltig hoher Immobiliennutzer-Nachfrage

Beteiligungsangebot

Im Rahmen der Platzierung des geschlossenen US-Immobilienfonds JAMESTOWN Co-Invest 5, L.P. werden Kapitalanlegern als Limited Partner (Kommanditisten) Anteile zur Zeichnung angeboten, General Partner (Komplementärin) ist JAMESTOWN, L.P. Der Fonds soll ein breit diversifiziertes Portfolio US-amerikanischer Grundstücke und Gebäude ankaufen, professionell entwickeln und verwalten sowie hiernach verkaufen, um Wertsteigerungen zu realisieren. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Verkaufsprospektes hat die Gesellschaft noch keine Immobilien erworben.

Kurzüberblick:

Zeichnungsfrist:	Ende November 2007 bis Ende September 2009 (frühere Schließung möglich)
Emissionsvolumen:	\$ 250 Mio. (plus 5% Agio); Anpassung auf \$ 100 Mio. bis \$ 750 Mio. möglich
JAMESTOWN-Beteiligung:	\$ 20 Mio. Eigenkapital als Kommanditist
Mindestbeteiligung:	<ul style="list-style-type: none"> • \$ 40.000 (plus 5% Agio), höhere Beträge durch \$ 5.000 teilbar, aber • \$ 20.000 (plus 5% Agio) für Anleger mit weiteren US-Immobilienfonds-Beteiligungen, höhere Beträge durch \$ 5.000 teilbar (die Prüfung erfolgt anhand der US-Steuer Nummer)
Einzahlung:	<ul style="list-style-type: none"> • 100% plus Agio nach Beitrittsannahme oder • 30% plus volles Agio nach Beitrittsannahme und 70% bis zum 30.09.2009
Ergebnis für die Anleger bis 31.12.2009:	6% p.a. zeitanteiliger Ausschüttungsanspruch, der mit der ersten Ausschüttung des Fonds an die Anleger ausgezahlt wird
Zielergebnis für die Anleger ab 01.01.2010:	8% – 12% p.a. vor Steuern berechnet nach IRR Methode
Vorzugsstellung ab 01.01.2010:	Investiertes Eigenkapital und 10% p.a. nach IRR vorrangig für die Anleger
Kapitalbindungsdauer:	Das Fondskonzept strebt einen Kapitalrückfluss von 100% des Eigenkapitals zwischen 2012 und 2014 an
Fondsauflösung:	Die Fondsauflösung ist bis Ende 2016 vorgesehen. Eine Verlängerung bedarf der mehrheitlichen Zustimmung der Gesellschafter
Rückgaberecht:	Rückgaberecht der Anteile zu 100% des vom Anleger gezeichneten Eigenkapitals (ohne Agio) bei Nachweis von Arbeitslosigkeit von länger als 3 Monaten, Insolvenz, Scheidung, Berufsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit und Tod des Anlegers; Anrechnung bereits erfolgter Ausschüttungen
Besteuerung und Steuerberatungskosten:	Besteuerung erfolgt in den USA nach dem deutsch-amerikanischen DBA; dort kann der Anleger von Freibeträgen und niedrigen Steuersätzen profitieren; in Deutschland Anwendung des Progressionsvorbehalts und ggf. Besteuerung von Zinseinkünften. US-Steuerberatungskosten in der Regel € 150,- p.a. (sofern nur JAMESTOWN-Beteiligungen)
Informationen an die Anleger:	ab Juni 2008 fortlaufende Informationen über schon getätigte Investitionen im Internet unter www.jamestown.de und schriftliche Quartalsberichte bis 31.12.2009, hiernach halbjährliche Berichte, außerdem geprüfter Jahresabschluss

Mit dieser speziellen Darstellung möchten wir Ihnen einen Überblick über ein aktuelles Beteiligungsangebot geben, ohne auf alle Einzelheiten, insbesondere sämtliche Risiken einzugehen. Die Anlageentscheidung kann daher nur in Kenntnis des vollständigen, vom BaFin genehmigten Angebotsprospektes und insbesondere der rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der angebotenen Beteiligung getroffen werden.

Impressum:

Erdmann Family Office GmbH
Geschäftsführer: Klaus-Dieter Erdmann

Erdmann Financial Management GmbH
Geschäftsführer: Klaus-Dieter Erdmann, Gabriele Schnapp

Rathausstr. 2, 58636 Iserlohn

Tel.: 02371/9 19 59 10 Fax: 0 23 71 / 919 59 11

eMail: info@efo-gmbh.de

eMail: info@erdmanngmbh.de

Internet: www.fo-gmbh.de

Internet: www.erdmanngmbh.de

Alle Beiträge verstehen sich ohne Gewähr und ersetzen keinesfalls das Beratungsgespräch im konkreten Einzelfall.

